

Hotspotprojekt „Alpenflusslandschaften“

Wissen, wo das Geld landet

Das Bundesamt für Naturschutz und der Bayerische Naturschutzfonds bezuschussen die zahlreichen Naturschutz- und Öffentlichkeitsmaßnahmen der 18 Partner des Hotspotprojekts „Alpenflusslandschaften“.

Klar, dass die Fördermittelgeber wissen wollen, was mit ihrem Geld bewegt wird. Beim alljährlichen Besuch ging es diesmal an den Schongauer Lech, wo der Lebensraum Lechtal e.V. einen Teil seiner Maßnahmen vorstellte.

Als einer der meist verbauten Flüsse braucht der bayerische Lech das verantwortungsbewusste Handeln der Menschen, um seine lebende Vielfalt zu erhalten und seine allmählich schwindende Funktion als eine der wichtigsten Biotopbrücken Bayerns zu stärken. Birgitt Kopp, Geschäftsführerin des Lebensraums Lechtal, setzt sich seit langem für den Lech ein. Sie und ihre Mitarbeiterin, die Lechrangerin Patrizia Majowski, trafen die Fördermittelgeber und das operative Team des Alpen-

flussprojekts am Lido in Schongau, um den Wert des Flusses für Mensch und Natur zu zeigen. Die Tourist-Info Schongau stellte ein nach historischen Vorbildern wiedererbautes Floß zur Verfügung.

Literarisch untermalt und begleitet wurde die Floßfahrt auf dem Lechstausee vom Autor und Naturkenner Hans Schütz. Seine Erzählungen und Gedichte in Hochdeutsch und Lechrainer Mundart untermalten die Bedeutung des Lechs. Im Geiste entstand dabei auch das Bild des historischen Lechs, der sich noch als tosender Wildfluss seinen Weg zur Donau bahnte. Floßführer Alois Sporer nutzte die Gelegenheit, um über die Fischfauna aufzuklären. Er zeigte Bilder von der drollig aussehenden Nase und vom riesigen Huchen.

Anschließend ging es auf einer Wanderung zur Herrenwiese – eine der vielen Juwelen am Mittleren Lech. „Wenn ich auf einer Heidefläche stehe und mir das Leben in Form von seltenen Schmetterlingen, Grashüpfern und Käfern entgegenfliegt und



springt, wenn ich am Summen und Schwirren die Lebendigkeit höre und das Farbenspiel der verschiedenen Feuerlilien, Orchideen, des Klebrigen Lein oder die kräftigen rot bis rosa blühenden Sumpfgladiolen betrachte, weiß ich: dieser Ort ist besonders“, berichtet Patrizia Majowski.

Der Lech verbindet die Kalkstandorte der Schwäbischen Alb mit den nördlichen Kalkalpen. Er stellt also eine bedeutende Biotopbrücke dar, welche die Ausbreitung vieler Arten ermöglicht. Durch die enormen Flussverbauungen ist der lautstarke, lebendige, wütende und grollende Wildfluss, der Unmengen von Geschiebe aus den Alpen zur Donau transportiert und unfassbar vielen Pflanzen und Tieren Heimat geboten hat, zu einer Staustufenkette degradiert worden. Die Menschen haben diesen „wilden Hund“, wie Hans Schütz den Lech in einem Gedicht benennt zu einem „armen Hund“ verwandelt. „Es liegt an uns, dem Lech und seinen Bewohnern wieder mehr Leben einzuhauchen und die bestehende Vielfalt zu bewahren“, meint Lechrangerin Majowski. „Dazu gibt es viele Möglichkeiten, ob praktisch als Ehrenamtlicher beim BUND Naturschutz oder im Bergwaldprojekt bei der Landschaftspflege beim Lebensraum Lechtal.“ Ebenso kann man sich an die Politik wenden, um nach Ablauf der Konzessionen der Staustufen eine biologische Durchgängigkeit zu fordern. Dies funktioniert nur dann, wenn auch die Kiesfracht den Lech wieder hinunterströmen darf. „Und natürlich sind auch die kleinen Dinge wichtig, wie etwa beim Wandern keinen Müll zu hinterlassen“, fügt Majowski hinzu.

Lebensraum Lechtal e. V.



Das Hotspotprojekt Alpenflusslandschaften

bringt insgesamt 3,5 Millionen Euro in unsere Region. „Lech-RangerIn“ ist eine Maßnahme des Lebensraum Lechtal e.V. innerhalb des Verbundprojektes „Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“.

Unter Leitung des WWF Deutschland haben sich 18 Partner aus Naturschutz, Verwaltung, Wirtschaft und dem Sozialbereich zusammengeschlossen. Von Oktober 2014 bis September 2020 setzen sie sich gemeinsam bis für den Schutz der oberbayrischen Alpenflüsse ein.

Sie möchten gerne eine Führung an den Lech oder sich anderweitig über den Lech informieren?

Sie wollen Mitglied des Lebensraum Lechtal e.V. werden oder den Verein und seine Stiftung unterstützen?

Kontaktieren Sie bitte die Lech-Rangerin Patrizia Majowski.

Fast ein Drittel des Mikroplastiks im Meer entsteht durch den Straßenverkehr

Die Problematik von Mikroplastik wird in der öffentlichen Diskussion meist mit Kosmetik- oder Abfallprodukten in Verbindung gebracht. Mit dem Straßenverkehr gibt es jedoch noch eine viel größere Eintragsquelle der Kleinstpartikel in die Umwelt: 1,2 Kilogramm Mikroplastik pro Kopf und Jahr entstehen durch den Reifenabrieb des Straßenverkehrs.

Das gilt für Pkw, Lkw, Motorräder wie auch Fahrräder, auch wenn der Reifenabrieb von Kraftfahrzeugen den allergrößten Anteil der Emissionen einnimmt. Das ist fast ein Drittel der Gesamtmenge, die als sogenanntes primäres, kleines Mikroplastik in die Ozeane eingetragen wird. Das Alfred-Wegener-Institut hat jüngst die höchsten Mikroplastikwerte im Schnee in Proben an einer Landstraße in Bayern gefunden – hier lag die Konzentration bei 154.000 Partikeln pro Liter.

„Nicht nur aus Sicht des Meeres- und Gewässerschutzes ist das besorgniserregend“, sagt Nadja Ziebarth, Mikroplastik-Expertin beim Bund für Umwelt und Naturschutz



Deutschland (BUND). „Aufgrund der enormen Emissionsmengen in die Meere und Oberflächengewässer, sowie der potentiellen gesundheitlichen Folgen für den Menschen und andere Organismen wird schnell deutlich, dass dringend Maßnahmen zur Reduzierung von Reifenabrieb ergriffen werden müssen.“

Als Mikroplastik-Hauptverursacher unterliegt der motorisierte Straßenverkehr einer besonderen Verantwortung. „Allein durch weniger Individual- und Güterverkehr lässt sich die Menge des Reifenabriebs deutlich reduzieren“, so BUND-Expertin Ziebarth. Da die Menge an Reifenabrieb in direktem Zusammenhang mit der Anzahl betriebener Kraftfahrzeuge steht, wirkt sich eine Verringerung

des Individualverkehrs und des straßengebundenen Güterverkehrs direkt mindernd auf die Menge des Reifenabriebs aus.

Gleiches gilt auch für das Gewicht der Kraftfahrzeuge, insbesondere im Bereich der SUV. „Wenn nächste Woche auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (IAA) wieder einmal große und schwere Geländewagen angepriesen werden, ignoriert diese Modellpoli-



tik, dass diese Fahrzeugkategorie ein Hauptverursacher von Mikroplastik im Straßenverkehr ist“, so die BUND-Expertin weiter. Denn: Die Menge an entstehendem Reifenabrieb steht in einem linearen Zusammenhang zu dem Gewicht des Fahrzeugs. Ziebarth weiter: „Von leichteren Autos wird weniger Abrieb produziert, weshalb auf besonders schwere Autos verzichtet werden sollte. Auch aus diesem Grund muss endlich ein Umdenken in der Flottenpolitik der Autokonzerne einsetzen.“

Damit Mikroplastik in Folge von Reifenabrieb nicht in Böden und dadurch in den Wasserkreislauf gelangt, bedarf es zudem aus Sicht des BUND eine Verbesserung im Bereich des Straßenbaus und der Straßenreinigung. „Bereits entstandenes Mikroplastik muss durch Reinigungs- und Filtertechnik so gut es geht abgesammelt werden. Zudem brauchen wir Straßenbeläge, die die Abreibung minimieren oder die Abriebpartikel besser halten oder filtern“, so die Mikroplastikexpertin.

Eine weitere Umweltschutzmaßnahme ist eine erhöhte Kanalisations- und Kläranlageneffizienz. „Wir müssen so gut es geht verhindern, dass Mikroplastik in den Wasserkreislauf gelangt. Maßnahmen zum Rückhalt der Partikel in Trennwassersystemen und in Kläranlagen müssen deshalb schnellstmöglich durch die Kommunen ergriffen werden“, so Ziebarth. Eine andere Möglichkeit wäre das Abfangen von Partikeln, bevor der Straßenabfluss in die Kanalisation gelangt. „Am wirksamsten ist es doch, Mikroplastikemissionen bereits bei der Ursache zu bekämpfen: Weniger große



Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:
Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)
86956 Schongau
Tel: 08861 4912
rena-mueller@t-online.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

**Donnerstag, 17. Oktober 2019, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2, in Peiting)**

Arbeitskreis Fuchstalbahn

**Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19:00 Uhr
im Gasthof Blaue Traube
(Münzstraße 10, in Schongau)**

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schlütz

Oktober 1986

- Die UIP schaltet eine Zeitungsanzeigenkampagne „Ja zum Leben – Nein zur Atomenergie“
- Die südbayerischen Müllinitiativen treffen sich zu einem Koordinierungstreffen. Die UIP ist auch dabei!
- Im Peitinger Pfarrheim und auf der Wiese davor findet das Herbstfest der UIP statt. Ein volles Programm mit Pflanzenbörse, Flohmarkt, Infoständen, Verpflegung, Kinderbetreuung, Kasperltheater, Vorträgen und Musikeinlagen wird geboten. Zitat aus einer Nachlese dazu im November-OHA: „Nicht nur ich freue mich jetzt schon wieder auf das nächste Fest. Gerade der Platz vor dem Pfarrheim ist, noch dazu bei Kaiserwetter, der ideale Standort für unseren Ökomarkt. Mitten in Peiting, ein ruhiger, nahezu idyllischer Platz, wo man auch die Kinder ganz einfach sausen lassen kann. Überhaupt die Kinder! Immer ein ganzer Schwarm auf Michael Sendls Traktor, da ein paar im frisch gefallenem Laub kugelnd, dort begeisterte Gesichter beim Kasperltheater.“

Frage: Wie wär's wieder einmal mit einem UIP Herbstfest?

und schwere Autos, weniger Individual- und Güterverkehr auf der Straße, stattdessen mehr öffentlicher Nahverkehr und mehr Güter auf die Schiene“, so Nadja Ziebarth abschließend.

Pressemitteilung BUND

Arbeitskreis Fuchstalbahn startet Postkartenaktion

Grünes Licht

für die
Fuchstalbahn
Reaktivierung jetzt!

Möglichst viele dieser grünen Postkarten sollen die politischen Entscheidungsträger auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene in den nächsten Wochen bekommen. Karten gibt es bei allen Veranstaltungen und Treffen der UIP und auf Nachfrage.

Tel. 08861/4912

Eine Reaktivierung der Fuchstalbahn ...

- ➔ leistet einen wichtigen Beitrag zu Klimaschutz
 - ➔ verbessert die Mobilität nach Landsberg, Augsburg und ins Allgäu
 - ➔ bringt Personen und mehr Güter auf die Schiene
 - ➔ entlastet die viel befahrene B 17
 - ➔ mindert in Landsberg und Kaufering die Parkplatznot
 - ➔ bringt neue Chancen für den Tourismus
 - ➔ verbessert die Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in der Region
- Werden Sie Ihrer Verantwortung als Bundes-, Landes- und Lokalpolitiker gerecht und geben Sie als Entscheidungsträger

Grünes Licht für die Reaktivierung der Fuchstalbahn!

Bitte setzen Sie die aktuellen Forderungen der Experten der Verkehrsausschüsse im Bundestag und im Bayerischen Landtag nach mehr Schienenverkehr so schnell wie möglich um!

Dieser Text steht auf der Rückseite der Postkarte.

„Grünes Licht auf diesen Gleisen“

1. Auf der Fuchstal-Eisenbahn
wollen alle wieder fahren,
stellen es sich herrlich vor,
gründen einen Fuchstal-Chor.
2. Die Regierung will's nicht hören,
lässt sich nicht von Chören stören,
Leute gebet halt a Ruh',
lasst die Strecke tot und zu.
3. Waren müssen auf die Schiene,
weil es hier der Wirtschaft diene
und es staulos vorwärts geht,
was ein jeder gleich versteht.
4. Will ein Mensch nach Augsburg kommen,
ist ihm vorher schon beklommen,
weil er mit der Regio-Bahn
zwei, drei Stund' mehr rechnen kann.
5. Mit dem Floß konnt man einst fahren
und das war vor vielen Jahren,
kam man auch in Augsburg an
fast so schnell wie heut' per Bahn.
6. Neue Schranken, neue Züge,
bräuchte man wohl zur Genüge,
doch die Gleise sind sehr gut,
davor ziehen wir den Hut.
7. Packt es an das heiße Eisen,
Klima-Schutz am Lech kann's heißen.
Es ist ein Politikum.

Stellt euch doch nicht taub und dumm!

Text: Susanne Becker (Schongau)

Melodie: Auf der Schwäbischen Eisebahn

Veranstungshinweise zum Vormerken!

Festvortrag

anlässlich des 250. Geburtstags des
Naturforschers Alexander von Humboldt

Mittwoch, 20. November 2019

Beginn 19:00 Uhr

Ballenhaus in Schongau

Referent: Prof. Dr. Hubert Weiger

5G – Mobilfunk – Informationsinfarkt

Veranstung gemeinsam mit der
Huglfinger Initiative: „Stopp 5G jetzt“

Samstag, 23. November 2019

Beginn 19:30 Uhr

Schlossberghalle in Peiting

Referent: Prof. Dr. Dr. phil. Harald Walach



Der Fuchstalchor begrüßte Bahnfahrer
am 29.9. in Schongau mit diesem Lied.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land
naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr

Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-peiting.de
www.naturmarkt-peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt  vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG

